

# Daimler Art Collection

## Duchamp as Curator

### Marcel Duchamps kuratorische Praxis: sein Werk, zeitgenössische Ausstellungen, Museen, private Sammlungen und Publikationen

Ein Symposium der Daimler Art Collection  
Kuratiert von Renate Wiehager und Katharina Neuburger

25./26. April 2017  
Daimler Contemporary Berlin

Marcel Duchamp (1887–1968, F/USA) war einer der ersten ›Künstler-Kuratoren‹. Er hat damit die Rezeption seines eigenen Werkes und die kunsthistorischen Entwicklungen der Ausstellungspraxis entscheidend beeinflusst. Kuratorische Gesten und Konzepte, welche die Inszenierung seiner Arbeiten bestimmten; fotografische Dokumentationen und Veröffentlichungen seiner New Yorker Ateliers; Themen, Beiträge und Layoutentwürfe für Kunstmagazine; seine Tätigkeit als Berater, Juror und inszenierender Kurator für Ausstellungen im Kontext des amerikanischen Modernismus, Dada und des Surrealismus; der eminente Einfluss auf wichtige Privatsammlungen seiner Zeit – alle denkbaren Aspekte der kuratorischen Praxis wurden dazu von ihm ausgeschöpft. Den mehrdeutigen Wahrnehmungsweisen und offenen Deutungsperspektiven seines eigenen Werkes hat Duchamp durch Inszenierung, Reproduktion und Multiplikation eine neue konzeptuelle Richtung gegeben, mit der sich eine Wende für die zeitgenössische Kunst bestimmen lässt. Kuratorische Prinzipien wurden nun zu entscheidenden Faktoren der Werkkonstitution.

D

A C

Ein erster großer Einschnitt in der künstlerischen Praxis Marcel Duchamps lässt sich im Kontext einer Ausstellung des Jahres 1912 bestimmen: Der französische Künstler wurde von seinen kubistischen Malerkollegen in Paris dazu aufgefordert, entweder den Titel seines Bildes *Nu descendant un escalier n° 2* (1912) zu ändern oder den Akt freiwillig aus der Ausstellung der *Société des Artistes Indépendants* zurückzuziehen. Nach diesem Ereignis nahm Duchamps Werk eine neue Richtung. Mit Arbeiten wie der *Broyeuse de Chocolat* (1913), dem *Roue de bicyclette* (1913) oder auch *3 Stoppages Étalon* (1913/14) entfernte sich Duchamp nicht nur von dem Zirkel der Pariser Kubisten, sondern entwickelte Arbeiten, deren Werkcharakter erst über Material, Ort und Zeit in Verbindung mit kuratorischer Konzeption, Veröffentlichung und Steuerung der Rezeption verständlich werden konnten. Die Kuratorin und Kunsthistorikerin Elena Filipovic schreibt dazu: „[...] Duchamp inaugurated a curatorial paradigm through his understanding of the exhibition as a means of interrogation, a tool by which to critically question the limit of both the (art) object and its institutions [...].“

Zunächst war dies ein Problem – diese Arbeiten ließen sich im Europa der Zeit nicht ausstellen. Erst in Folge seines Umzugs nach New York im Jahr 1915 konnten Duchamps neue Arbeiten im öffentlichen Raum platziert werden. Die offene Ausstellungstradition der amerikanischen Modernisten, unter deren Motto »No Jury No Prizes« sich eine inklusive kuratorische Praxis jenseits der europäischen Modernebewegung hatte bilden können, gab Duchamp den notwendigen Freiraum. Auch die Bezeichnung einige seiner Arbeiten als »Ready-mades« fand sich erst mit Duchamps frühen New Yorker Jahren. Bereits 1917 begann sich sein Interesse am Kuratorischen hier mit organisatorischen Aufgaben zu verbinden. Als Mitglied der *New Yorker Society of Independent Artists* und Vorsitzender des Hänge-Komitees für die erste Jahresausstellung dieser Gesellschaft konnte er seine Vorstellungen provokant und öffentlich formulieren. Neben seinem eigenen Beitrag, der berühmten *Fountain* (1917), forderte er das amerikanische Ausstellungssystem mit zahlreichen Interventionen heraus.

Ein unmittelbares Resultat aus Duchamps New Yorker Ausstellungs-Aktivitäten war die Kooperation mit der Künstlerin und Sammlerin Katherine S. Dreier (1877–1952). Mit ihr und Man Ray (1890–1976) gründete Duchamp im Jahr 1920 die *Société Anonyme, Inc.: Museum of Modern Art* und wurde nun auch zum Museumsmacher. Mit diesem ersten zeitgenössischen Museum in den USA konnte sich eine neue Form der Kunstinstitution herausbilden, die radikal alles ausstellte und nicht in historischen Begriffen von Entwicklungen und Schulen dachte.

**D**

**A C**

Später, ab den 1930er Jahren, verschränkten sich Duchamps institutionell-kuratorische Anliegen mit der künstlerischen Praxis nochmals in neuer Weise – allerdings ›gestischer‹ als dies zuvor der Fall gewesen war. Das bedeutet: Duchamps künstlerische Eingriffe beschäftigten sich nun gezielter mit Raumfragen, dem Umfeld eines Werkes und Betrachterkonventionen – und weniger mit den Konventionen von Kunst an sich. Von zentraler Bedeutung waren in diesem Zusammenhang die von Duchamp selbst konzipierten und realisierten Boîte-en-valises, eine Serie von ›Schachteln im Koffer‹, die zwischen den Jahren 1935 und 1941 entstanden. In ihrem Inneren befindet sich eine ›Retrospektivausstellung‹ mit Duchamps wichtigsten Werken en miniature.

Kurz darauf, im Jahr 1942, wurde Duchamp von der Modedesignerin Elsa Schiaparelli (1890–1973) aufgefordert, mit einer Installation an der Ausstellung First Papers of Surrealism in New York teilzunehmen. Es entstand Sixteen Miles of String: Duchamp überspannte die gesamte Ausstellung mit einem Fadennetz und machte damit die sonst gängigen Blickkonventionen unmöglich. Schaufenstergestaltungen und andere künstlich erschaffene Raumsituationen folgten und spielten eine ebenso große Rolle wie zahlreiche Projekte zur Gestaltung von Büchern und Katalogen.

Damit schien Marcel Duchamp auch zu erproben, was für sein Spätwerk Etant donnés: 1° la chute d'eau / 2° le gaz d'éclairage (1946/66) von Bedeutung war. Hinter einer massiven Tür entfaltet sich noch heute dieses Werk in Form einer komplexen Rauminstallation – die Betrachter und Betrachterinnen können nur durch zwei kleine Gucklöcher darauf blicken und müssen immer wieder ihre Position vor der Türe verändern, um ihren Blickwinkel auf das Werk neu ausrichten zu können.

**D**

**A C**

## **ReferentInnen**

Akiko Bernhöft, Berlin, D

Elena Filipovic, Basel, CH

Eva Fabbris, Mailand, I

Kornelia Röder/Gerhard Graulich, Schwerin, D

Susanne M. I. Kaufmann, Stuttgart, D

Eva-Christina Kraus, Nürnberg, D

Katharina Neuburger, Göppingen, D

Gesine Tosin, Berlin, D

Renate Wiehager, Stuttgart/Berlin, D

Sandro Zanetti, Zürich, CH

**D**

**A C**